

8. Dez. 1936

Frankfurt a.M. 1
Kettenhofweg 91,
6. Dezember 1936

An die Herren Herausgeber
des Deutschen Archivs für
Geschichte des Mittelalters

Sehr verehrte Herren !

Vor einer Woche überraschte mich Ihr Angebot, mir die Berichte über die Deutsche Geschichte des späten Mittelalters im Deutschen Archiv zu übertragen. Ich bin Ihnen sehr verbunden für die Ehre, die Sie mir damit zugedacht haben, denn ohne Zweifel wird diese Zeitschrift das Hauptorgan für die deutsche Wissenschaft vom Mittelalter werden. Da ich nun mancherlei Bedenken habe, die mich abhalten, freudig und bedingungslos Ja zu sagen, muß ich etwas weiter ausholen.

Meine erste Sorge war, ob die gewünschte Ueberschau überhaupt von Frankfurt aus zu gewinnen sei. Ich bat daher unsere Universitätsbibliothek um Mitteilung, ob die 14 wichtigsten ausländischen Fachzeitschriften, die ich aufs Geratewohl aufgeschrieben hatte, hier gehalten werden. Das ~~Ergebnis~~ Ergebnis war nicht besonders ungünstig; immerhin fehlen Dinge wie das Medio Evo, das Speculum und die Revue belge de phil. et d'hist. Auch haben wir hier keinen Zeitschriftenlesesaal, in dem solche Blätter ausliegen, man muß alles durch Zettel bestellen. In Leipzig, wo ich in den Ferien vielfach arbeite, findet sich mehr, dafür zeigt das dortige Personal der Univ. bibliothek sich so wenig entgegenkommend, daß ich nur noch sehr ungern dort verkehre. Vor allem kommt es gar nicht zu den vor, daß Bücher als verliehen oder unauffindbar bezeichnet werden, die an ihren richtigen Plätze im Magazin stehen.

Zu diesen Schwierigkeiten kommen andere, die im Stoff und in der Besetzung meiner Zeit liegen. Ueber das Spätmittelalter wird durchbar viel geschrieben. Fast jede deutsche Landesgeschichtliche Zeitschrift bringt Beiträge. Die Grenze zwischen dem, was für die allgemeine Geschichte wesentlich ist, und dem dafür Unwesentlichen ist nicht immer leicht zu finden. Daher muß man unverhältnismäßig viel lesen oder - was mir Berlin, den 10. Dezember 1936
Gewiß werden die in Aussicht gestellten, vom Hauptredaktor angefertigten Uebersichten eine große Hilfe sein. Aber ich fürchte, daß ich, wie es mir auch meistens bei den Jahresberichten f. d. G. geht, sich

Sehr verehrter Herr Professor !

Ihre ablehnende Antwort auf unsere Anfrage vom 27. Nov. 36 hat uns natürlich sehr betrübt, doch haben die Herausgeber volles Verständnis für die von Ihnen angeführten, zum Teil ja wirklich schwerwiegenden Gründe. Wenn nun auch eine dauernde Mitwirkung an dem neugegründeten Unternehmen Ihrerseits nicht möglich ist, so hoffen wir doch, uns Ihrer gelegentlichen Mitarbeit, sei es durch die Übernahme dieser oder jener Rezension, sei es durch Beisteuerung einer eigenen Arbeit, wohl versehen zu dürfen.

Heil Hitler !

Ihr ergebenster

Herrn Professor
Dr. Paul K i r n
Frankfurt/Main
Kettenhofweg 91